



Auf Leben

und Tod

Bereits zum vierten Mal werden die KunstStationen, wie immer im Lichthof des Landratsamtes Bad Kissingen, in der Herz Jesu Kirche und diesmal im Rosengarten, Werke von Künstlern aus der Region einem breiten Publikum nahe bringen.

Das Künstlerpaar Steff Bauer und Sören Ernst aus Schweinfurt präsentieren zum Thema „Auf Leben und Tod“ Werke aus Holz, Stein, Mosaik und Bronze. Steff Bauer plaziert Arbeiten in der Herz Jesu Kirche, Arbeiten von Sören Ernst sind im Lichthof des Landratsamtes zu sehen und in einem gemeinsamen Konzept, ausgehend von einem Zitat von Antiphon „Das Leben kann nicht wiederholt werden wie ein Zug am Brettspiel“, sind Arbeiten von beiden Künstlern auf einem Rundweg durch den Rosengarten wie ein fiktives Menschenleben in Szene gesetzt.



Auf Leben und Tod

Bad Kissinger KunstStationen 2013

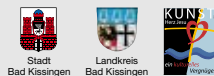
Lichthof im Landratsamt · Obere Marktstraße
Mo + Di 8 - 12 und 14 - 16 Uhr · Mi 8 - 12
Do 8 - 12 und 14 - 16 Uhr · Fr 8 - 12 Uhr

Herz Jesu Stadtpfarrkirche · Marienplatz
Mo - Sa 9 - 18, So 11 - 17 Uhr

Rosengarten Bad Kissingen

Der Eintritt ist an allen drei Stationen frei.
Infos unter: www.kissinger-kunst-stationen.de

Kurator: Egon Stumpf, Galerie im Saal, Eschenau
Eine Ausstellung der Stadt Bad Kissingen,
des Landkreises Bad Kissingen und der Kath. Pfarrei Herz Jesu,
Bad Kissingen, in Zusammenarbeit
mit der Bayer. Staatsbad Bad Kissingen GmbH.



Bad Kissinger KunstStationen 2013

Herz Jesu Kirche | Landratsamt | Rosengarten



Auf Leben und Tod

Steff Bauer | Sören Ernst

19. Juli - 20. Oktober 2013

Herz Jesu Kirche

Im Innenraum der Kirche sind 15 Skulpturen von Steff Bauer, hauptsächlich aus Marmor, zu sehen, die einen weiten Bogen von übergreifenden Gedanken zum Thema „auf Leben und Tod“ bis hin zu konkreten Situationen spannen. Der Tod ist nicht abstrakt, nur der Gedanke an ihn, der sich einem Betrachter aufdrängt. Das Leben selbst ist in allen Facetten immer konkret, irreversibel schreitet es voran. „Das Korsett“ (Marmor) thematisiert ein Phänomen des menschlichen Miteinanders, besonders einige Facetten möglicher Beziehungen zwischen den Geschlechtern, aber genauso Absichten eines konkreten gesellschaftlichen Momentes und die Auswirkungen auf Denken und Handeln. Zentral ist das Thema „Liebe“, das mehr oder weniger deutlich in vielen Arbeiten mitschwingt.

Der vom Thema der Ausstellung bestimmte Kontrast wird in drei Schädeln drastisch in Szene gesetzt, die auch mit dem Untertitel „was bleibt“ zu verdeutlichen in der Lage sind, wie paradox das Hineingeworfen Sein ins Leben erscheint, wenn am Ende nur ein Relikt des Gelebten überdauern darf.

„Abyssale“, eine Marmorskulptur, könnte eine Verbindung sein zwischen dem begrenzten und dem ewigen Dasein, wie es sich in den tiefsten Schichten der Welt formt und vom Leben im Hier und Jetzt überformt werden kann.

Immer steckt in den Arbeiten der Künstlerin Steff Bauer die Dialektik von Leben und Tod, auch wenn es sich scheinbar profan als Liebe und Angst vor Nähe ausdrückt.

Lichthof im Landratsamt

Sören Ernst stellt 16 Arbeiten im Lichthof aus, vornehmlich aus Eiche, Ulme oder Kirschholz, aber auch aus Marmor. Er vermischt formale Themen mit inhaltlichen Lebensfragen. Das ist, wie bei „Ginger und Fred“, die Herausforderung des spröden Materials und die Eleganz einer tänzerischen Bewegung, oder die fragile Balance einer Gestalt und der menschlichen Existenz, wie bei „still standing“; oder die Faszination eines Naturphänomens wie „die Gottesanbeterin“.

Die vier Temperamente als Ordnungsversuch menschlicher Zustandsbeschreibungen sind vergänglich, an einen Moment gefesselt, wie die Mosaikskulptur „es ist angerichtet“, ein sehr direkter Hinweis auf eine Gesellschaft, die es gewohnt ist, verführt zu werden und auch energisch danach fordert.

„Die Blume des Lebens“ als Symbol des immer wieder aufkeimenden Lebens im Frühling, als Verneinung des Todes, des Winters oder im Umkehrschluss dessen Erfüllung? Wäre der Winter ohne den Frühling vielleicht ohne Sinn?

„Screwed up“, aufgedreht, festgedreht, fest- oder hochgeschraubt, greift spektakulär die Vielfalt der Erscheinungen unserer Welt an einem Beispiel auf, welches sich in tausend Gegensätze zergliedern lässt. Werden diese Gegensätze genauer zu fassen versucht wie bei der konkreten Formulierung des großen Gegensatzes „auf Leben und Tod“, dem Thema der KunstStationen 2013, werden sie in einer unendlichen Fülle von Formen und Gedanken gerinnen. Das Alltägliche ist unüberschaubar.

Rosengarten

Steff Bauer und Sören Ernst präsentieren sich im Rosengarten gemeinsam. Zwei übergroßen Babys auf einem überdimensionierten Schachbrett („die Summe aller Möglichkeiten“) eröffnen einen Rundweg - gegenüber einer Tafel mit der Inschrift „das Leben kann nicht wiederholt werden wie ein Zug am Brettspiel“, ein Zitat von Antiphon. Schwarz-weiße Platten dienen als Orientierungshilfe und Grundmuster.

Gegensatzpaare stehen sich gegenüber und greifen Phänomene des Lebens heraus. Dabei steht die Dualität des Daseins und die Achtung vor allem Leben im Focus: „Die Schuhe meines Vaters“ als eine Herausforderung aller Kinder oder die „Perlen meiner Mutter“ als Geschenke, als Aussagen oder Fragen formuliert. Eine Entscheidung für das ganze Leben, „bis dass der Tod uns scheidet“ und der kritischen Frage „drum prüfe, wer sich ewig bindet“.

„Das Idol“ von Sören Ernst stellt sich dem Entdecker der Saalequelle gegenüber. Ernst greift auf die uralte Technik des Mosaiks zurück, um die Zeitlosigkeit menschlichen Tuns und dessen Bedeutung für jedwede Entwicklung auszudrücken. Alles dreht sich nicht nur um den Springbrunnen, sondern um den „Nabel der Welt“, was an unüberschaubaren Assoziationen dieser Begriff festhalten kann.

„Die lange Überfahrt“ über den Styx in den Hades wird von Steff Bauer in unterschiedlichen Größen in Marmor und in Holz ausgeführt. Das große Holzschiff steht im Springbrunnen und formt so eine reale Situation aus der Welt der griechischen Mythik.

Am Ende des Weges stehen sieben Silhouetten grob aus Holz herausgearbeitet. Das Ende jeden Lebenswegs ist die Erinnerung an das Gewesene, die in der Undeutlichkeit des Ausdrucks verschwinden wird, von der Geburt bis zum Tod mit Stationen, die das Leben in den Weg oder an dessen Rand stellt.

